

NACHRICHTEN

Voranschlag 1999 der AHV/IV/FAK-Anstalten

Die Regierung hat den Verwaltungskostenvoranschlag 1999 der AHV/IV/FAK-Anstalten zur Kenntnis genommen und zuhanden des Landtags verabschiedet. Der Voranschlag basiert auf der Jahresrechnung 1997 unter Berücksichtigung der bereits vorliegenden und hochgerechneten Zahlen für das Jahr 1998.

Der Voranschlag rechnet für 1999 mit einem Aufwand von 6 630 350 Franken und einem Ertrag aus Verwaltungskostenbeiträgen der Abrechnungspflichtigen von 5 250 000 Franken. Der Defizitbeitrag des Landes an die IV-Verwaltungskosten beläuft sich im Voranschlag auf 809 350 Franken. Der Voranschlag ist infolge Defizitdeckung des Landes an die IV-Verwaltungskosten ausgeglichen.

Die Verwaltungskostenbeiträge werden prozentual (3%) zu den AH/IV/FAK-Beiträgen erhoben. Der Beitragsatz bei der AHV beträgt 7,6%, bei der FAK 2,2% und bei der IV 1,2%. Die IV erzielt deshalb geringere Beitragseinnahmen und auch geringere Einnahmen aus den Verwaltungskostenbeiträgen. Aus diesem Grunde können die IV-Verwaltungskostenbeiträge die IV-Verwaltungskosten nicht decken. Der Defizitbeitrag des Landes an die IV-Verwaltungskosten in Höhe von 809 350 Franken ist der Restbetrag, der nicht aus Überschüssen der AHV- und FAK-Verwaltungskostenbeiträge und den übrigen Einnahmen und Kostenvergütungen gedeckt werden kann. Die Höhe ergibt sich aus dem Differenzbetrag zwischen Einnahmen und Ausgaben. Damit ist die Verwaltungskostenrechnung ausgeglichen.

Die starke Zunahme des Defizitbeitrages des Landes an die IV-Verwaltungskosten ergibt sich hauptsächlich aus dem Kostenanstieg bei den Gehältern infolge Personalaufstockung sowie bei den Mieten und Abschreibungen im Zusammenhang mit dem Neubau des Verwaltungsgebäudes.

(pafl)

Wenn der Baby-Boom in Rente geht

sda – Der Anteil der über 65jährigen in der Schweiz wird in den nächsten 30 Jahren von 15 auf 25 Prozent steigen. Damit stellt sich eine grosse sozial- und gesundheitspolitische Herausforderung. Die Schweiz muss deshalb eine nationale Alterspolitik entwickeln, die Leitplanken für eine gleichmässige Grundversorgung aufstellt.

Diesen Schluss zieht das Bundesamt für Statistik (BFS) aus dem eben erschienenen ersten Atlas über die ältere Bevölkerung, den es beim interdisziplinären Genfer Gerontologie-Zentrum in Auftrag gegeben hat. Das auf den Daten der Volkszählung 1990 basierende Werk wurde am Dienstag in Bern vorgestellt. Heute ist eine Million der Schweizer Wohnbevölkerung über 65jährig. In den nächsten 30 Jahren werde diese Zahl auf 1,8 Millionen steigen, weil die Baby-Boom-Generation in Rente gehe, sagte BFS-Vizedirektor Werner Haug. Die Zahl der über 80jährigen werde von 280'000 auf 570'000 zunehmen. 65jährige Männer hätten heute statistisch gesehen noch eine Lebenserwartung von 17 Jahren, 65jährige Frauen von 22 Jahren.